

Wochenspruch:  
Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.  
(Jeremia 17, 14)

Wort zum Sonntag, 18.10.2020 - 19. Sonntag nach Trinitatis



Liebe Gemeinde,

ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.

Corona, Klimaerwärmung, Umweltzerstörung, Kriege, Rassismus, Antisemitismus,  
Menschenrechtsverletzungen, Tierwohl...

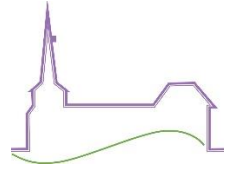
Und auch ganz nah: Bürgermeisterwahlen hier in der Region - was wollen die Menschen auf politischer Ebene? Außerdem: Welche Planungen für ein Atommüll-Zwischenlager laufen gerade für Würzgassen, nicht weit entfernt? Und was bedeutet das für die Menschen in diesem Landkreis und in der Umgebung? Was bedeutet das für mich?

Manchmal blende ich es auch aus. Ausblenden gelingt mir hin und wieder ganz gut. Die eigenen, ganz persönlichen Themen dürfen ja definitiv auch noch ihren Platz haben. Wie wird es angesichts steigender Corona-Zahlen, meine Familie, meine Freundinnen und Freunde zu treffen?

Aber ist das ein Segen für mich, diese großen, sehr wichtigen Themen, auszublenden? Bitte bloß nicht zu viele Sorgen auf einmal?

Oder ist das Ausblenden ein Fluch für mich - Scheuklappen, Augen-Verschließen, Nicht-Hinsehen?

Ich spüre, dass ich bei vielem ratlos bin. Was kann ich tun? Wozu kann ich etwas beitragen?



Das alles ist so viel. Alles durcheinander. Das prasselt gerade so um mich herum und auf mich ein. Es beschäftigt mich. Es wühlt mich auf.

Und hinterlässt Spuren in mir. In manchen Momenten denke ich: Das wird doch alles nichts mehr. Oder ich stelle die Fragen nach der Zukunft:

Wohin soll das noch alles führen?

Kann ich noch zuversichtlich sein?

Ich habe eine Konstante in meinem Leben. Das ist mein Glaube an Gott. Gott gibt mir Zuversicht. Hätte ich den Glauben nicht, könnte ich mir nicht vorstellen, trotz allem hoffnungsvoll zu bleiben.

In dieser Situation stimme ich dem Text eines Liedes vollkommen zu:

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein.“ - „Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht - sei da, sei uns nahe, Gott.“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Max Apel'.

Ihr Pastor Max Apel